

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 66 (2023)

Heft: 1

Rubrik: Kongress der internationalen Bibliophilen-Gesellschaft : Neapel, 11.-20. September 2022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KONGRESS DER INTERNATIONALEN BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT

Neapel, 11.–20. September 2022

Der Präsident der internationalen Bibliophilen, Jean Bonna, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Vorabend des Kongresses auf der Terrasse des Hotels Vesuvio mit Blick auf das beleuchtete Castel dell'Ovo und den Vesuv, hinter dem der Vollmond aufstieg. Der erste Tag galt dem Besuch der Nationalbibliothek im Palazzo Reale. Wir hörten einen Vortrag von Gennaro Toscano zur königlichen Bibliothek in Neapel zur Zeit der Könige von Aragón (1442–1495). An Manuskripten sahen wir ein Purpurbuch (*Evangelia, Vetus latina*, Vorwort zur Vulgata von Hieronymus von 490), einen Dioskurides von 590

und einen von Thomas von Aquin geschriebenen Text von Albertus Magnus (*Commentari alle opere dello Pseudo-Dionigi l'Areopagita*). Wir hatten zudem Gelegenheit, einige Papyri aus Herculaneum zu sehen. Unter den neapolitanischen Inkunabeln stachen ein Aesop (Francesco Del Tuppo, 1485) und ein Homer (*Opera*, griechisch, Bernardo de' Nerli, Florenz 1488) hervor, Letzterer mit einem wunderbaren, von Gherardo del Fora gemalten Portrait Pieros de' Medici als Frontispiz. Faszinierend und exotisch die Sammlung der Herzogin von Aosta, je 10 000 Bücher und Fotografien, besonders von ihren Afrikareisen, viele ethnografi-

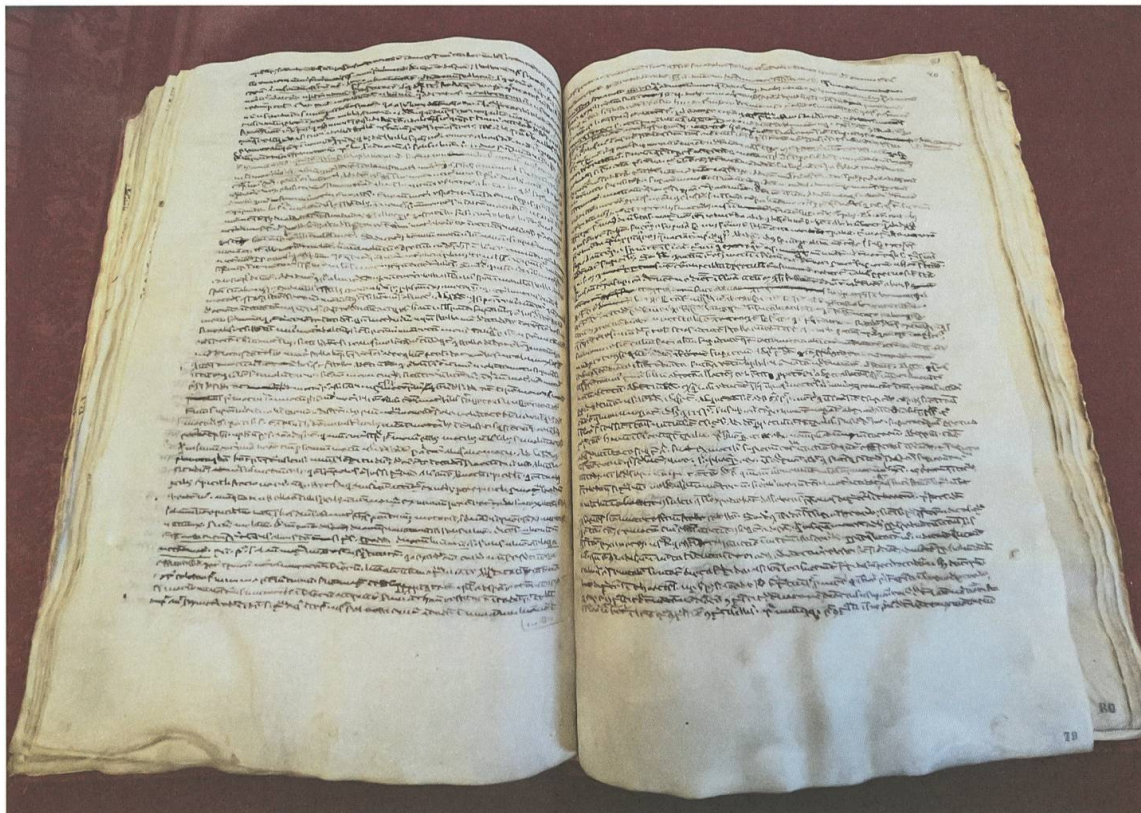


Abb. 1: Albertus Magnus, *Commentare zu vier Werken des Pseudo-Dionysius Areopagita*. Autograf Thomas' von Aquin (Biblioteca Nazionale di Napoli, Ms. I. B. 54).



COMINCIA LA HISTORIA DE
CAIO IVLIO CESARE IMPERA
TORE MAXIO CÖTINVO CÖ
SVLO ET PERPETVO DICTA
TORE DELLA BATTAGLIA DE
GALLIA DALVI PROPRJO +
DESCRIPTA ET POLVVGARI
ZATA DA PIETRO CANDIDO .

Non sono grã tanti
Scettissimo princip
li quali o per poca no
bia delatone hã
conceduto d'istito
di l'istituta hanno
scritto con questo
libro con questo
oracolo in tal
gare alla storia de
cellena non da Caio Iulio Cesare ma da corno
l'istituta h'istore a suo nome d'istituta h'istore Don
dise proceduto con minimo accento d'istituta del



*Abb. 3: Julius Cäsar, Commentarii de bello Gallico.
Ins Italienische übersetzt von Pier Candido Decembrio.
Pergament, um 1480 (Biblioteca Nazionale di Napoli,
Ms. XI. AA. 51).*

nische Staatsarchiv untergebracht ist, mit allen Gesetzessammlungen und Katastern des südlichen Italiens vom 15. bis ins 19. Jahrhundert. Highlight war der Codex der Fraternità mit wunderbaren Miniaturen aller eingetretenen Mönche. Am Nachmittag besuchten wir das Archiv des Banco di Napoli, das größte der Welt mit Manuskripten über Finanztransaktionen in Neapel, zum Beispiel ein Wechsel von 1606 für einen Vorschuss über 200 Dukaten von Nicolò Radolovich an den Maler Caravaggio für ein Bild, über dessen und des Geldes Verbleib man bis heute nichts weiß; wahrscheinlich hat er es nie gemalt. In der Kirche des Pio Monte della Misericordia, einer Institution zur Unterstützung aller Bedürftigen, bewunderten wir das Gemälde *Die sieben Werke der Barmherzigkeit* von Caravaggio und die Sammlung an Dokumenten und Bildern aus dieser Zeit. Der nächste Besuch galt dem nördlich von Neapel gelegenen Königspalast von Caserta mit seinem großen Garten, nach dem Vorbild von Versailles von den Bourbonenkönigen mit viel Prunk gebaut und ikonisch mit unzähligen Details ausgeschmückt. Königin Maria Karolina von Österreich (1752–1814) baute hier eine kleine persönliche Bibliothek auf, aus der wir ein paar schöne Bücher besichtigen durften.

Der Donnerstag galt der eben renovierten Kirche dei Girolamini in Neapel mit den Fresken *Jesus vertreibt die Händler aus dem Tempel* von Luca Giordano und der Bibliothek, die 2012 wegen eines Bücherdiebstahls im Rampenlicht stand. Wir sahen zwei spektakuläre illuminierte Manuskripte aus dem 14. Jahrhundert, die *Tragedie* von Seneca und die *Commedia* von Dante. Beeindruckend auch die Miniaturen in zwei Stundenbüchern, in *De Oratore* von Cicero und in den *Epistolarum libri et Panegyricus Plinius* des Jüngeren, Letztere illustriert von Reginaldo Pirano da Monopoli und dem Meister von Bolea für Andrea Matteo III. Aquaviva, alle aus dem 16. Jahrhundert, daneben ein Atlas von Ptolemäus (1458–1464), illustriert



Abb. 4: Cicero, *De Oratore*. Anfang 16. Jh. Illuminiert von Reginaldo Pirano da Monopoli (Biblioteca dei Girolamini, CF.3.5).

für Papst Pius II. Eine große Sammlung von Musikautografen aus dem 17. Jahrhundert, von denen wir einige Beispiele in der Kirche hören durften, darunter eine Kopie des *Stabat mater* für 4 Chöre von Erasmo di Bartolo, genannt Padre Raimo, (1786) oder *Tarantelle* von Cristoforo Caresana (1673). Nach dem Mittagessen im Filangieri-Museum besichtigten wir die Kathedrale von Neapel und den Schatz von San Gennaro. Abends hören wir ein lyrisches Rezital der San-Carlo-Theaterakademie in der Oper.

In Salerno empfing uns der Don Padre im Diözesanmuseum San Matteo. Wir besuchten die Kathedrale aus dem 11. Jahrhundert mit der fantastisch ausgeschmück-



Abb. 5: Cyprian, *Epistolae*. Pergament, um 1480 (Biblioteca Nazionale di Napoli, Ms. VI. C. 4).

ten Krypta des 17. und 18. Jahrhunderts mit unzähligen Silberskulpturen der Heiligen. Besonders eindrücklich waren die Miniaturen in einem Manuskript aus dem 13. Jahrhundert, einem *Pontificale*, das den Weg von Matthäus nach Salerno zeigte, dessen Reliquien wir in der Krypta sahen, außerdem frühe Manuskripte aus der Diözese, *Enarrationes in Palmos* Augustins aus dem 11. bis 12. Jahrhundert und ein *Homeliarium* aus dem 12. Jahrhundert. Das großformatige *Exultet*-Manuskript von Salerno (13. Jh.) ist Teil des großen Schatzes, der zusammen mit vielen Bildern in einem Museum ge-

zeigt wird. Zur Sammlung gehört auch eine Serie von 67 Elfenbeinplaketten aus dem 12. Jahrhundert zum Alten und Neuen Testament, die an Zahl und Vollständigkeit einzigartig ist. Vor der Jahresversammlung hielt Jean-Marc Chatelain, Direktor der Sammlung seltener Bücher an der Nationalbibliothek Frankreichs in Paris, einen sehr gelungenen Vortrag zu den Inkunabeln der Bibliothek der Könige von Aragón in Neapel. Der Schlußtag des eigentlichen Kongresses führte uns unter hervorragender Führung nach Pompeji, vor dem Gala-dinner in den Räumen des Circolo Nazionale dell'Unione.

Der erste Tag des Nachkongresses begann mit einem Rundgang durch das Zentrum von Neapel mit einem Besuch der Jesuitenkirche Gesù Nuovo aus dem 15. Jahrhundert mit auffälliger Steinfassade und prunk-

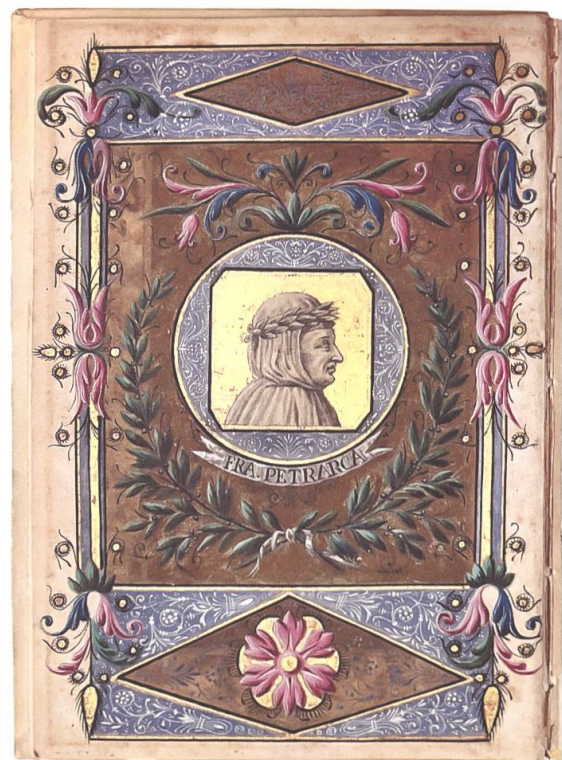


Abb. 6: Francesco Petrarca, *Canzoniere e Trionfi*. Gedruckt in Neapel von Arnold von Brüssel, 20.3.-3.4.1477 (Biblioteca Nazionale di Napoli).

vollem Innenraum. Santa Chiara daneben ist ein ehemaliges Klarissenkloster aus dem 14. Jahrhundert mit einer im 2. Weltkrieg im Inneren weitgehend zerstörten Kirche, in der neapolitanische Könige begraben sind. 1769 wurde der Garten renoviert, Säulen und Bänke mit Majolika, die den Alltag außerhalb der Stadt zeigen, verziert. In der Kapelle Sansevero, welche die Familie di Sangro als Grabstätte für ihre Mitglieder errichtet hatte, richtete Raimondo di Sangro, VII. Fürst von Sansevero (1710–1771), seine Privatkapelle ein, die mit einer Fülle von Marmorskulpturen mit Freimaurersymbolen ausgestattet ist. Die Skulptur des liegenden, mit einem durchsichtig erscheinenden Tuch bedeckten toten Christus ist so realistisch dargestellt, dass man meint, er liege, eben vom Schmerz erlöst, direkt vor uns. Der Nachmittag galt dem Besuch des Antikenmuseums mit all den Mosaiken aus Pompeji. Wunderbar war am Abend der Besuch in der Villa de Martino, einem Privathaus mit einer Terrasse direkt am Meer.

Der zweite Tag begann mit dem Besuch der Piscina Mirabilis in Bacoli, einer gewaltigen Zisterne, welche die Römer mit einem langen Aquädukt füllten. In Pozzuoli besuchten wir das drittälteste Amphitheater, die Stelle, an der die römischen Soldaten Rom gegen Hannibal verteidigen sollten. Anschließend besichtigten wir die erst im Zusammenhang mit dem Erdbeben von 1980 entdeckten neuen Ausgrabungen von Rione Terra, einer ehemals griechischen Siedlung auf einem Felsen direkt am Meer. Abends waren wir eingeladen im Palast der Familie di Gregorio zusammen mit Prinz Carlo von Bourbon-Zwei Sizilien.

Am letzten Tag setzten wir über zur Insel Capri und besuchten in Anacapri die herrlich gelegene Villa San Michele des schwedischen Arztes und Autors Axel Munthe (1857–1949). Am Nachmittag waren wir bei Sr. Antonio Bonchristiano eingeladen, der uns eine prachtvolle Sammlung von illustrierten Werken über den Vesuv und

Pompeji bereitgelegt hatte. Auf der Terrasse mit Ausblick auf Vesuv, Capri und das Castel dell'Ovo endete eine Tagung, die uns Neapel und seine Umgebung auf wunderbare Weise nahegebracht hat.

Alex Rübel

NEUMITGLIEDER 2022

Dr. Ulrich Gut, Küsnacht
 Julia Künzel, Wimmis
 Marianne Schiller-von Meyenburg, Zürich
 Rolf Schlenker, Mögglingen (D)
 Dejan Wäckerlin, Goldingen

GÖNNERMITGLIED 2022

Alfred Richterich Stiftung, Laufen

LIBRARIUM I/2023

Die Autorinnen und Autoren dieser Nummer:

Brigitte Duvillard, lic. phil.
 Fondation Rilke
 30, rue du Bourg, 3960 Sierre
 direction@fondationrilke.ch

Dr. sc. techn. Tilo Richter
 Vogesenstraße 126, 4056 Basel
 trichter@trichter.de

Elisabeth Rickenbacher, lic. phil.
 Weidelacherstraße 33a, 8143 Stallikon
 elisabeth.rickenbacher@gmx.ch

Dr. Alex Rübel
 Zürichbergstraße 36, 8044 Zürich
 alex.ruebel@gmx.ch

Michael Schläfli
 Munzingerstraße 17c, 3007 Bern
 mischlaefli@bluewin.ch

Saeedeh Setayesh, M.A.
 Universität Zürich, Kunsthistorisches Institut
 Rämistrasse 59, 8001 Zürich
 saeedeh.setayesh@gmail.com

Dr. Johannes Thomann
 Universität Zürich, Asien-Orient-Institut
 Rämistrasse 59, 8001 Zürich
 johannes.thomann@aoi.uzh.ch